

Die Sau geht um!

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 49

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gau geht um!



Bellebt ist sehr, bei Groß und Klein,
Dies schwarze Zürchertheaterloschwein.



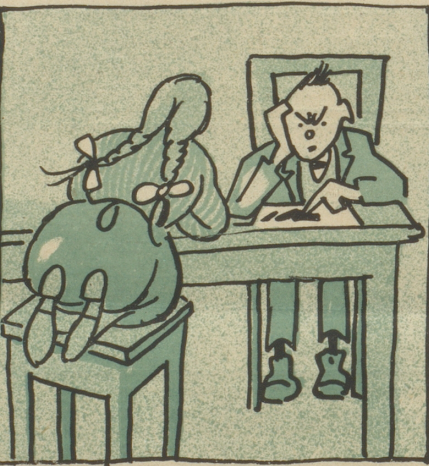
Der Vater liest keine Zeitung mehr,
Den Preis für die Gau, den möchte er.



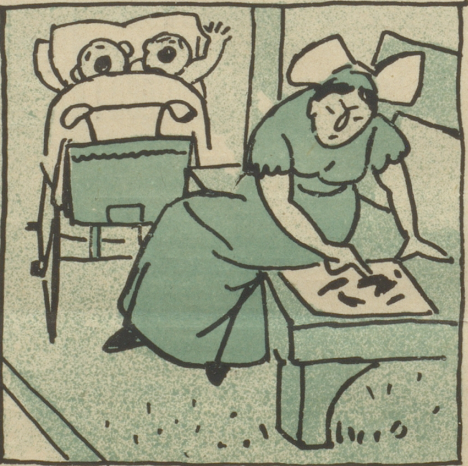
Die Milch läuft über, das Fleisch brennt an,
Weil die Hausfrau versucht, ob sie es kann.



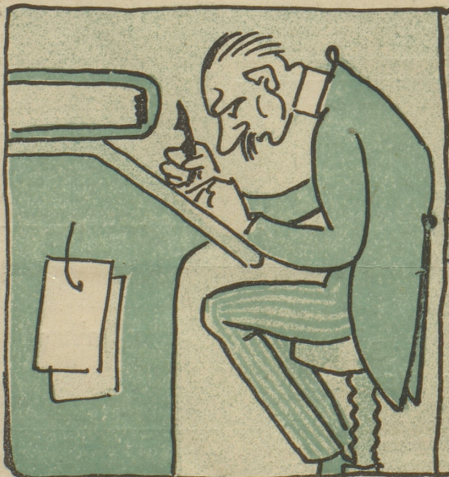
Der Großvater probiert bei Tag und Nacht
Und hat „sie“ noch nicht zusammengebracht.



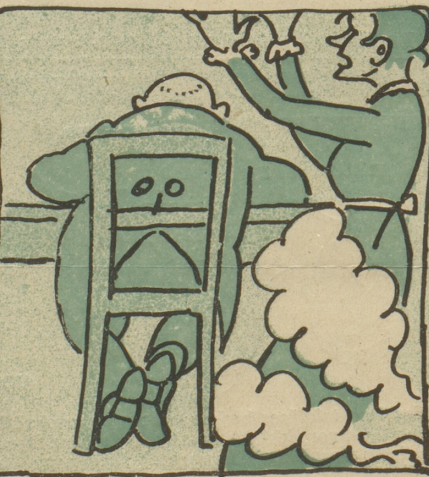
Die Schulaufgaben vergessen die Kinder;
Auch sie interessiert die Gau nicht minder.



Die Kindsmagd läßt Kinder Kinder sein,
Sie hat nur Interesse für das Schwein.



Das Hauptbuch läßt man ruhig liegen,
Den Preis fürs Säul' möcht' man kriegen.



„Süriol es brennt!“ ruft entsetzt die Frau.
„Laß mich in Ruh', ich bin an der Gau!“



So plagt sich alles zu Stadt und Land,
Bis einer heute die Lösung fand.